

men, womit die Operation beendigt ist. Der Hodensack stirbt ab, wird alsdann abgeschnitten oder zum Selbstabfallen gelassen. Es ergiebt sich hieraus, daß diese Methode mit der eben erst beschriebenen im Wesentlichen auf Eins herauskommt. Wenn Herr Petri S. 105. dieselbe Zwinge unter dem Namen Kluppe beschreibt und dann vom Schneiden und weiterer Behandlung redet, so gestehe ich, daß mir dieses Verfahren aus seiner Beschreibung nicht deutlich genug ist. Bei uns ist sie, so viel ich weiß, nicht im Gebrauche.

Noch muß ich hier der Gewohnheit gedenken, daß Manche es in der Art haben, den kastrierten Thieren etwas vom Schwanze wegzuschneiden, indem sie meinen, daß durch diese zweite Verwundung das Blut von jener weggezogen würde. Ich halte dieses wenigstens für eine unnöthige Thierquälerei, indem gar nicht einzusehen ist, wie die Absicht erreicht werden könne.

83. Um die Wolle reinlicher zu erhalten, ist man darauf verfallen, den Schafen die Schwänze zu kürzen. Man nennt diese Operation das Stutzen und sie wird hauptsächlich zu eben der Zeit bei den weiblichen Lämmern unternommen, wenn die männlichen kastriert werden. In Spanien soll diese Ehre auch den Böcken widerfahren, weil man glaubt, daß dadurch das Kreuz der Thiere stärker und runder würde. Die Verfahrungsart ist, daß man den Schwanz zwischen einem Wirbelbeine durchschneidet, so daß er ohngefähr eine Länge von 2 bis 3 Zoll behält. Man bedient sich dabei eines scharfen Messers und würde leicht dazu eine Maschine anwenden können.

84. Auch die Hörner der Böcke pflegen verstümmelt zu werden. Man hält sie theils für ein gefährliches Bertheidigungsmittel unter ihres Gleichen, dessen sie sich hauptsächlich in der Begattungszeit bedienen, theils für eine Störung